

Klinische Forschung in Österreich gut benotet

Eine Studie der European Medicines Agency (EMA) bescheinigt dem Standort Österreich im internationalen Vergleich eine gute Performance im Bereich der klinischen Forschung. Die guten Noten seien vor allem auf zwei Faktoren zurückzuführen, sagt Jan Oliver Huber, Generalsekretär der Pharmig: „Das sind die kurzen Genehmigungszeiten und die gute Struktur im Hinblick auf Prüfärzte, Unikliniken und Behörden.“ Auch der Ausbau der Infrastruktur und die Einrichtung von Forschungsnetzwerken trage zur Attraktivität eines Forschungsstandortes bei.

„Netzwerke sind wichtig, da die administrativen Kosten für ein kleines Land gleich groß sind wie für ein großes, aber der Patientenpool deutlich kleiner ist“, sagt Stefan Kähler, vom Pharmig-Arbeitskreis Klinische Forschung. Auch Patienten, die an Studien teilnehmen, profitieren, „weil sie zu einem frühen Zeitpunkt Zugang zu innovativen Medikamenten haben“, sagt Markus Müller, Pharmakologe an der MedUni Wien.



EXPERTEN. Stefan Kähler, Jan Oliver Huber, Markus Müller, v.l.